

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz  
**Band:** 21 (1917-1918)

**Artikel:** Die Translation der hl. Secunda in Laufenburg (1666)  
**Autor:** Merz, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111938>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bis zur Mittagsstunde begleitete ich ihn zu seinen vielen Patienten und gewann auch aus mehrmaligen weiteren Besuchen den Eindruck, dass dieser Mann ein seltenes Beispiel von Heimat- und Menschenliebe darstellt. Er widerlegt zugleich glänzend das Vorurteil, das wir Nordländer gegen die Bewohner des heitern Südens hegen, als seien sie ein phlegmatisches Volk.

Nun ist Giuseppe Pitrè zur Ruhe gegangen. Der Tod seiner einzigen Tochter Rosina in den Trümmern von Messina hat ihn tief getroffen und seine Arbeitskraft war, wie er mir erzählte, seither wie gebrochen. Den treuen Freunden seines Lebens, Mistral und d'Ancona, ist er nun im Tode rasch gefolgt. Seine Werke aber sichern ihm dauerndes Gedenken.

Basel.

Dr. Walter Keller.

### Die Translation der hl. Secunda in Laufenburg (1666).<sup>1)</sup>

In meinem Besitz befinden sich einige Aufzeichnungen des Bürgermeisters Johannes Netscher über die kirchlichen Zustände in der Stadt Laufenburg unmittelbar nach dem 30jährigen Kriege. Netscher hat sich während der Amtszeit als Seckelmeister und Bürgermeister um das Wohl der Stadt sehr verdient gemacht. Vor allem war er aber bestrebt, die Pfarrkirche, die von den Soldaten des Herzogs Bernhart von Sachsen-Weimar ganz ausgeplündert worden war, wieder in Stand zu setzen. Im Verlauf von sechs Jahren wurden daselbst durch seine Vermittlung nicht weniger als vier Altäre aufgerichtet, nämlich: im Jahre 1662 der Hauptaltar, 1666 der Altar des hl. Petrus und Paulus, 1668 die beiden Altäre der hl. Catharina und des hl. Sebastian.

Schon im Jahre 1661 wurde der hl. Leib der Märtyrerin Secunda von Werdenstein in das Kapuzinerkloster verbracht, wo er auf einem besonderen Altar ausgestellt war. Als die Pfarrkirche wieder hergestellt war, wurden die hl. Gebeine dahin überführt. In was für einem Rahmen sich diese Translation abspielte, zeigt uns die nachfolgende Schilderung, eine Aufzeichnung Johann Netschers.

„A. 1666 den 3 Mai ist die Translation der hayligen Jumbffrauen unnd Martyrin Secunda nachfolgender gestalten gehalten worden:

Alß erstlichen hat man den hayligen Laib in die Capuciner Kirchen verordnet unnd durch nachuolgende Ceremonien von dar in die Pfarkirchen St. Joanis Baptista beglaltet: mit auffrichtung zweyer Triumphbögen, alß einer auff der burgmathen, den anderen auff dem Marckblaz, wo auch einer gehaltenener Comedi. Unnd sindt von erstens gangen Einhundert bürger mit Ihrer ober unnd undergepfiche (?) neben zweyhundert mußgetieren von dem Landtschafft; darauff die Jumbfrauen wohl gekhleit, Kränzli unnd Palmenzweig in Händen tragent neben vielen Knaben, so in Engelskhleitern angethan, gefolgt.<sup>2)</sup> Alßdan sindt gefolgt die schuoler neben vyelen Gäistlichen, sowohl främpte alß einhaymische; Warauff Ihre Gnaden Herr Junckhrer von Schönau mit dem hayligen bluat gefolgt, unnd haben vier Jumbfrauen den hayligen laib von dem Kloster biß auff die burgmathen zuo dem Trumpffbogen getragen, allwo eine feine oration gehalten worden in beysein über fünfftausent Personen; unnd hat man nach gehaltenener oration nit allein durch die Mußquetieren, sondern auch mit 18 Stuckhen Salve geben lasßen und forter zuo dem Waßerthor

<sup>1)</sup> Über Translationen in der Schweiz s. Stückelberg im ARCHIV 3, 1 H. (mit 2 Tafeln). — <sup>2)</sup> Translationskostüme. ARCHIV 7, 304.

hinein in einer schönen ordnung biß auff den Marckht zuo dem andern Triumpffbogen, allwo die andere oration gehalten worden unnd wie auff der burgmathen mit Mußqueten und Stuckhen Salve geben worden. Volgents mit vorgemelter Solennitet durch die Stat in die Pfarkirchen St. Joannis Baptista in den darzuo erbauten Altar nach gehaltenem Gotsdienst verordnet worden, allwo sie billich als eine Patronin verehrt solle werden. Und hat man wie vor beyde mahl zuom triten mahl Salve geben. Unnd ist der Gotsdienst auff das aller zierlichst mit einer Music gehalten worden; haben auch meine Herren nach gehaltenem Gotsdienst auf der Herrenstuben eine Mahlzeit zuobereiten lasßen; auch viel vornemme Herren, sowohl von Geistlichen alß weltlichen darzuo eingeladen und selbigen Tag mit großen freuden zuogebracht.“

Olten.

Karl Merz.

### Talismans de guerre dans l'ancienne Genève.

Les Genevois, avant et après la Réforme, n'ont pas ignoré les pratiques condamnées de la magie et de la sorcellerie.<sup>1)</sup> Les registres du Conseil,<sup>2)</sup> ceux du Consistoire,<sup>3)</sup> y font de fréquentes allusions, dont quelques-unes concernent ces talismans militaires que recherchent les «Archives suisses des Traditions populaires». Ce sont les suivants:

1579. «Arrêté de faire venir un ingénieur qui se vante d'avoir un secret merveilleux pour défendre les places et en chasser l'ennemi par le seul secours des femmes». <sup>4)</sup>

Que l'on ne s'étonne pas de voir les Conseils de Genève prendre une telle résolution. En 1666 encore, ne décide-t-on pas «de profiter, si l'on peut, d'un secret pour convertir le mercure en argent»? <sup>5)</sup> Il est vrai qu'en 1673, on arrête «de ne faire aucune réponse à une proposition relative au secret de la pierre Philosophale». <sup>6)</sup>

Quel pouvait être ce secret? S'agissait-il de moyens de protection techniques, armes, remparts, ou de moyens magiques? La réponse me semble être donnée par Louis de Perussis, un auteur qui écrivit en 1563, donc quelques années seulement avant la décision du Conseil de Genève, son «Discours des guerres de la Comté de Venayssin et de la Provence». <sup>7)</sup> Après avoir raconté la prise de Sisteron par les catholiques, il s'écrie:

«Or donc, adversaires . . . . . que vous ont servi vos remparts, vos forteresses, vos engins . . . . tout a été en vain et à votre confusion. Peu auparavant, vous n'estimiez rien toutes les forces de messeigneurs, et moins que rien leur camp et leur artillerie . . . . et par dessus les murailles étiez

<sup>1)</sup> Abbé Fleury, *Les sorciers à Genève*, Courrier de Genève, 1869, 2, 6, 9, 11, 13, 16, 18 mars; J. Gaberel, *Les procès de sorcellerie dans les environs de Genève au XVII<sup>e</sup> siècle*, comm. Soc. d'Histoire de Genève, 1855; Mémorial de la Société d'Hist., 1889, p. 103; A. Roget, *Des procès de sorcellerie à Genève avant la Réformation*, comm. Soc. Hist., 1869; Mémorial, p. 164; E. Rivoire, *Questions posées dans un procès de sorcellerie en 1566*, comm. Soc. Hist., 1887; Mémorial, p. 242; Mém. Soc. Hist., XXIII, 1888—94, p. 211; P. Ladame, *Les mandragores ou diables familiers à Genève au XVI<sup>e</sup> et au XVII<sup>e</sup> siècles*, Mém. Soc. Hist., XXIII, 1888—94, p. 237 sq.; id., *Procès criminel de la dernière sorcière brûlée à Genève le 16 avril 1652*, Paris, 1888; Blavignac, *D'un anneau talismanique trouvé près de Genève*, comm. Soc. Hist., 1849; Mémorial, p. 77; Mém. Soc. Hist., VII, 1849, p. 160; Galiffe, *Genève hist. et archéol.*, suppl., p. 139; Blavignac, *Études sur Genève II*, 1874,